

Kurzbiografie von Georg Rothmund (23.2.1883 – 21.1.1954)

von Achim Großmann



Georg Rothmund war der erste sozialdemokratische Gemeindeverordnete im Rat der Gemeinde Würselen 1919 (Fotograf C. Leisten; Sammlung Georg Bülles).

Georg Rothmund gehörte in den 1920er Jahren zu den prägenden politischen Persönlichkeiten in Würselen. Er engagierte sich schon als Jugendlicher für die Sozialdemokratie. Als 1918 nach Ende des verlustreichen und verlorenen 1. Weltkriegs das Kaiserreich abgeschafft und eine demokratische Republik mit gleichem Wahlrecht für alle eingeführt wurde, gehörte der damals 36jährige zu den ersten sozialdemokratischen Gemeindeverordneten im Gemeinderat von Würselen und blieb es, bis er Ende 1927/Anfang 1928 nach Broich umzog. Er war von 1920 bis 1926 gleichzeitig Mitglied des Kreistages für die SPD, engagierte sich über viele Jahre in den Parteigremien und kandidierte 1921 und 1925 auch für den Provinziallandtag, wenngleich auf Listenplätzen, die nicht für den Einzug in dieses Parlament reichten.

1933 floh Georg Rothmund mit seiner Frau vor den Nationalsozialisten nach Hamburg. Seine Tochter Christine Babette, in der Familie Barbara genannt, hatte den Schlosser Wilhelm Bülles geheiratet, der in Bissen wohnte. Aus dieser Ehe stammen die beiden Söhne Egidius und Georg Bülles, die mit Fotos, Daten und Familiengeschichten zu den biografischen Stationen ihres

Großvaters beitragen konnten.¹ Auch wenn Lücken bleiben, die es noch auszufüllen gilt, soll mit dieser Kurzbiografie an einen engagierten sozialdemokratischen Politiker erinnert werden, der zusammen mit anderen Sozialdemokraten wie Johann Baumann den Grundstein legte für eine dauerhafte Präsenz sozialdemokratischer Stadtverordneter in den Räten der Gemeinde und später Stadt Würselen. Ausnahme war nur die Zeit von 1933 bis 1945, als während der Diktatur der Nationalsozialisten alle anderen Parteien verboten und die Wahlen damit de facto abgeschafft wurden.

Von Langenzenn über Nürnberg, Frankfurt (?) nach Würselen

Georg Rothmund wurde am 23. Februar 1883 in Langenzenn (Bezirksamt Fürth) als uneheliches Kind der ledigen Dienstmagd Christine Rothmund² geboren.³ Der Name des Vaters ist unbekannt. 1885 heiratete seine Mutter den Tüncher Nikolaus Lurz, im gleichen Jahr wurde seine Stiefschwester Regine Barbara Lurz geboren.

Über Schul- und Berufsausbildung von Georg Rothmund ist nichts bekannt. Als er am 14. Oktober 1905 die aus Heiligenblut in Bayern stammende Johanna Maria Gruber heiratet, übt er laut Heiratsurkunde den Beruf „*Schlosser*“ aus. In anderen Urkunden, Verzeichnissen und Adressbüchern wird er neben Schlosser auch als Feinmechaniker, Angestellter und Werkmeister geführt. Ihr erstes gemeinsames Kind Christine Babette, genannt Barbara, war schon 1901 geboren worden, das zweite, Friedrich August, genannt Fritz, kam am 15. Oktober 1905, einen Tag nach der Eheschließung, zur Welt. Die junge Familie wohnt zu dieser Zeit in Nürnberg in der Pillenreutherstr. 14/II. Sohn Hans wurde am 16.12.1909 in Nürnberg geboren, die Familie wohnte nun in Nürnberg in der Comeniusstr. 10/IV, in unmittelbarer Nähe zur alten Wohnung gelegen, wohl auch deshalb, weil der Nachwuchs eine größere Wohnung nötig machte. Bisher unbekannt ist, wo und wann das vierte Kind, Tochter Resi, geboren wurde. Die Einträge in den alten Adressbüchern Nürnbergs, die von 1909 bis 1911 „*Rothmund, Gg. Schlosser, Comeniusstr. 10/IV*“⁴ lauteten, finden sich 1912 nicht mehr. „*Da er ab 1912 nicht mehr auffindbar ist gehen wir davon aus, dass er Nürnberg im Laufe des Jahres 1911 verlassen hat.*“⁵

Wo die Familie Rothmund zwischen 1912 und 1919 lebte, ist derzeit unklar. Enkel Egidius Bülles erinnert sich an Erzählungen seines Großvaters, er habe in Frankfurt a. M. gearbeitet, bei der Firma Garbe Lahmeyer. Allerdings finden sich in den Frankfurter Adressbüchern keine Hinweise auf Georg Rothmund.

¹ Das Gespräch mit Egidius Bülles und Georg Bülles führte der Autor am 8. Mai 2018.

² Daten zum Stammbaum siehe Anlage.

³ Die biografischen Daten stellte uns dankenswerterweise das Stadtarchiv der Stadt Nürnberg zur Verfügung (Schreiben vom 9.7.2018).

⁴ Vgl. Schreiben des Stadtarchivs der Stadt Nürnberg vom 5.2.2020.

⁵ Ebd.



„Abschiedsstunden“ steht hinten auf diesem Familienfoto, in Nürnberg aufgenommen. Eine Jahresangabe fehlt. Es zeigt den Stiefvater Nikolaus Lurz (Mitte sitzend) rechts und links von ihm Georg Rothmund und seine Frau Johanna Maria. Seine Halbschwester Regina Barbara und Schwager Johann Erhard Herold (jeweils mit einem Kind auf dem Arm) stehend dahinter.



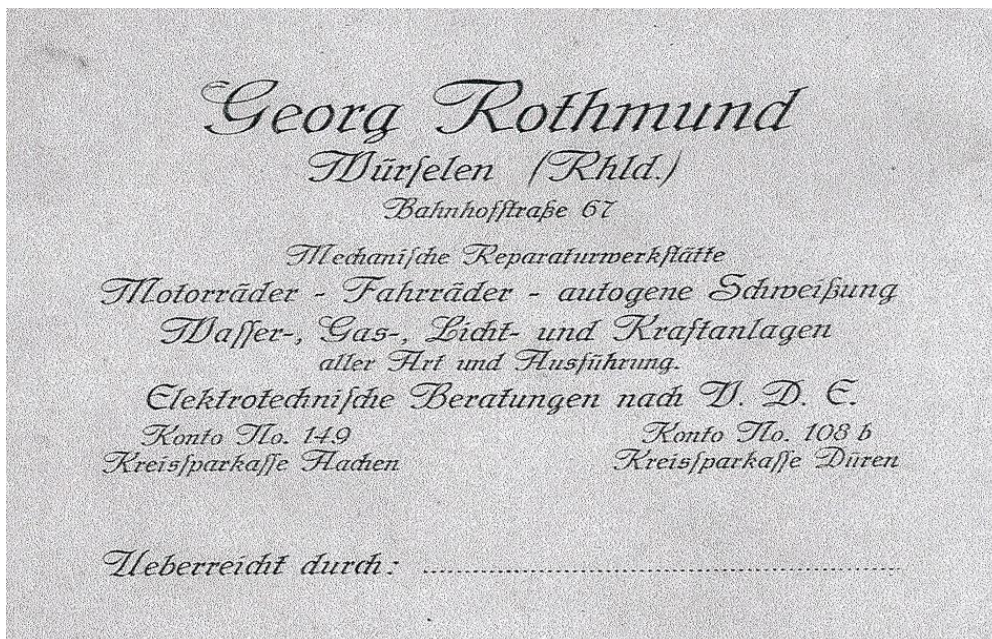
Dieses Foto ist bereits in Würselen aufgenommen worden. V. l. n. r.: Stehend Georg Rothmund, Johanna Maria Rothmund, die anderen unbekannt, sitzend Christine Babette Rothmund, die Barbara genannt wurde, Resi Rothmund und – wahrscheinlich - Hans Rothmund (Sammlung Georg Bülles).

Laut seinem Enkel Egidius Bülles, waren berufliche Gründe ausschlaggebend für den Wechsel nach Würselen, etwa um 1919. Er sei von W. Lahmeyer & Co. in Frankfurt in das gleichnamige Unternehmen nach Aachen gewechselt. Dazu sei daran erinnert, dass Wilhelm Lahmeyer, der

1886 in Aachen die Firma *Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen, Garbe, Lahmeyer & Co.* mit gründete, das Aachener Unternehmen 1890 verlassen hatte, um in Frankfurt/Main eine neue Firma zu gründen. Georg Rothmund soll in Aachen beim Aufbau der Transformatorenabteilung mitgewirkt haben. Damals entstand eine neue Branche zur Produktion von Maschinen und Apparaten, mit denen Strom erzeugt und umgesetzt werden konnte.

Ende 1920 verlor Rothmund seinen Arbeitsplatz in Aachen, hatte jedoch Anfang 1921 eine neue Stelle gefunden.⁶ Seine zwischenzeitliche Einstellung als Kontrolleur bei der Kreisverwaltung verlor er nach kürzester Zeit, nachdem das Zentrum, wie weiter unten ausführlicher beschrieben, eine politische Kampagne gegen ihn anführte.⁷

Vermutlich war Rothmund danach eine Zeit lang ohne Arbeit. Eine Visitenkarte belegt, dass er sich selbständig machte.



Visitenkarte von Georg Rothmund (Sammlung Familie Rothmund).

In der Bahnhofstr. 67 empfahl er nicht nur seine mechanische Werkstätte für die Reparatur von Motor- und Fahrrädern, sondern bot auch die Beratung und den Ausbau von Wasser-, Gas-, Licht- und Kraftanlagen an.

In den späteren 1920er Jahren war er beruflich an der Elektrifizierung der Eifel beteiligt. Die Enkel Egidius und Georg Bülls erinnern sich, dass er über ein Motorrad und ein Auto verfügte, um Kontrollfahrten beim Ausbau der Überlandleitungen und des Stromnetzes machen zu können.

Georg Rothmund wohnte mit seiner Familie in der Bahnhofstraße 67, bis er Ende 1927 oder Anfang 1928 nach Broich zog.

Das politische Engagement von Georg Rothmund

⁶ *Freie Presse* vom 8.2.1921.

⁷ *Freie Presse* vom 8.2.1921.

Georg Rothmund hat sich schon in jungen Jahren für die Sozialdemokratie engagiert. Im Jahr 1950 bekommt er eine Ehrenurkunde „als Anerkennung für die seit 1896 bewiesene Treue und Mitarbeit“ in der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Er wird aber nicht 1896 als 13jähriger Jugendlicher Mitglied der Partei geworden sein, da das Vereinsgesetz erst 1908 Jugendlichen die Mitgliedschaft in einem Verein erlaubte. Die Urkunde zeigt vielmehr, dass Georg Rothmund schon auf eine lange politische Aktivität zurückblicken konnte, als er um 1919 nach Würselen kam.



Ehrenurkunde der SPD für Georg Rothmund. Die Unterschriften sind verblasst, man erkennt noch die Signatur „E. Ollenhauer“. Ollenhauer war der damalige Parteivorsitzende (Sammlung Egidius und Georg Bülles).

Es war die Zeit einer historischen Zäsur. Der 1. Weltkrieg war verloren, das Kaiserreich am Ende und Deutschland sollte eine demokratische Verfassung bekommen. Schon im November 1918 hatte der SPD-geführte Rat der Volksbeauftragten das von Einkommen und Steuer abhängige Zensus-Wahlrecht abgeschafft und das gleiche Wahlrecht für alle eingeführt. Damit konnten erstmals auch Sozialdemokraten, deren Mitglieder ja vorwiegend Arbeiter und andere Geringverdiener waren, in die Parlamente einziehen.

Gemeinderat/Stadtrat Würselen

Auch der Würseler Neubürger Georg Rothmund kandidierte bereits bei den ersten demokratischen Kommunalwahlen, die am 14. Dezember 1919 stattfanden. Er erlangte nicht nur ein Ratsmandat in Würselen, sondern wurde von der SPD auch zum Fraktionsvorsitzenden gewählt.

Mit ihm zogen fünf weitere Sozialdemokraten in den Rat ein, leider finden in den bisher gesichteten Quellen nicht alle namentliche Erwähnung. Es ist sicher, dass neben Georg Rothmund der Bergmann Johann Baumann gewählt wurde, der gemeinsam mit Rothmund die Liste der SPD Würselen anführte. Dann gibt es Hinweise, dass der Gewerkschaftssekretär Josef Graf, der im Juli 1921 zusammen mit Georg Rothmund Mitglied der Schuldeputation der Gemeinde Würselen war, ebenfalls Ratsmitglied war.⁸ Weitere Mitglieder, bisher ohne endgültige Bestätigung, könnten Wilhelm Hogen und Johann Theisen und gewesen sein.

Die absolute Mehrheit im Rat hatte das Zentrum. So kam es auch, dass das Zentrum der SPD einen Platz im Kuratorium des Würseler Progymnasiums verweigern konnte, obwohl die SPD und vor allem Rothmund, auf das Schärfste protestierten.

So berichtet die *Freie Presse*: „In das Kuratorium der höheren Schule Würselen sollen keine SPD-Abgeordneten gewählt werden. Genosse Rothmund legte natürlich schärfstens Protest gegen eine derartige Vergewaltigung ein [...]“.“⁹



In der Zeitung *Freie Presse* vom 12.10.1919 waren die Kandidaturen der SPD abgedruckt. Leider gibt es für Würselen nur den Hinweis auf die Liste Rothmund/Baumann, während für Bardenberg, Broich und Weiden alle Kandidaten der Liste namentlich erwähnt worden sind.

Sein Mandat im Rat der Gemeinde bzw. ab 1924 der Stadt Würselen behielt Rothmund bis zu seinem Umzug nach Broich, der Ende 1927/Anfang 1928 stattgefunden haben muss. Jedenfalls ist Georg Rothmund ab 1928 im Adressbuch Aachen und Umgebung unter „Broich 10“ in der Gemeinde Broich angegeben.

⁸ Adressbuch 1922 für Aachen und Umgebung, S. 321, Verlag J. Stercken, Aachen; Vgl. auch Protokolle der Schuldeputation der Gemeinde Würselen 1908 bis 1923, Kulturarchiv Würselen, S. 162.

⁹ *Freie Presse* vom 28. 2.1920.

Georg Rothmund beschränkte seine politischen Aktivitäten aber nicht auf die Gemeinde Würselen, sondern kandidierte auch für den Kreistag und den Provinziallandtag und genoss überregionale Anerkennung in der SPD.

Kreistag Aachen

Anfang 1920 wurde der erste Kreistag im Kreis Aachen gewählt. Dies geschah damals noch nicht in direkter Wahl. Vielmehr wählten die einzelnen Stadt- und Gemeinderäte der Kommunen des Landkreises ihre Kreistagsabgeordneten. In Würselen wurde Georg Rothmund in den Kreistag gewählt. Er wurde nicht nur 1921, bei der ersten direkten Wahl, wiedergewählt, sondern auch 1925.

Im Kreistag gehörte Georg Rothmund dem Kreisausschuss an, dem Gremium, das die wichtigsten Entscheidungen traf.

4. Wahl der Kreis Ausschuss - Mitglieder.
Zu besonderer Wahlhandlung wurden
gewählt:
1. Bürgermeister d. j. m. Karl Hettlage
Erchweiler

2. Gewerkschaftssekretär Peter Kellner
3. Technischer Rat & Heilbrunn, ^{Gerdenker} ~~Heilbrunn~~
4. Fabrikdirektor Peter Pankelbach, Würselen
5. Grubenverwalter Wilh. Brumke, ~~Heilbrunn~~ ^{Heilbrunn}
6. Technischer Georg Rothmund, Würselen

Protokoll der 180. Versammlung des Kreistags vom 19.3.1921

Obwohl Rothmund erst im Dezember 1925 erneut in den Kreistag und den Kreisausschuß des Landkreises Aachen gewählt worden war, schied er – wohl aus beruflichen Gründen - bereits im Januar 1926 aus diesem Parlament aus.



Wahlzettel zur Kreistagswahl 1925. Georg Rothmund kandidiert für die SPD an vorderer Stelle.¹⁰

Er wechselte in ein Unternehmen, das an der Elektrifizierung der Eifel arbeitete und das wahrscheinlich zu Teilen dem Landkreis Aachen gehörte, so dass er vermutlich deswegen ausscheiden musste.

Provinziallandtag

Bei den Wahlen zum Provinziallandtag 1921 und 1925 kandidierte Georg Rothmund auch für den Landtag. Allerdings reichten die Listenplätze 14 (1921) und 15 (1925) nicht für den Einzug in dieses Parlament.

¹⁰ Ausschnitt aus der Zeitung *Echo der Gegenwart* vom 26.11.1925.

Bekanntmachung.

Gemäß § 32 der Wahlordnung für die Provinzial-
Landtags- und Freitagswahlen vom 31. Dezember 1920
werden hiermit die von dem Wahlausschusse für den
Wahlkreis Aachens-Land in seiner Sitzung vom 11. d.S.
Mts. ausgearbeiteten und festgestellten Wahlvorschläge für
die am 20. Februar 1921 stattfindenden

Provinziallandtagswahlen

bekannt gemacht:

**1. Wahlvorschlag der Sozialdemokratischen
Partei Deutschlands.**
S. P. D.

1. Ludwig Auhnen, Beigeordneter, Aachen, Jülicher- straße 2-8,	1
2. Gustav Dannich, Gewerkschaftssekretär, Böngen, Stelstraß,	2
3. Johann Frenten, Buchbinder, Düren, Jülicher- straße 27,	3
4. Frau Maria Balcher, Handelslehrerin, Aachen, Waldbersteinweg 1,	4
5. Franz Kläpshner, Expedient, Stolberg, Steinweg- straße 37,	5
6. Otto Wilmel, Gewerkschaftssekretär, Jülich, Große Münstraße,	6
7. Emil Weibel, Weber, Aachen, Kaiserstraße 27,	7
8. Dr. Seiber, Rechtsanwalt, Brunsberg,	8
9. August Rosengarth, Maschinist, Eichweiler, Pöblich- straße 82,	9
10. Wilhelm Knauff, Lehrer, Aachen, Sülzerfeld 28,	10
11. Leonhard Simon, Bergmann, Kollscheid, Oststraße,	11
12. Fritz Düell, Lithograph, Niederau bei Düren,	12
13. Peter Oion, Angestellter, Aachen, Drischer- gäßchen 2,	13
14. Georg Rothmund, Angestellter, Würselen, Bahn- hofstraße 67,	14
15. Wilhelm Jürissen, Monteur, Aachen, Jakobstraße 84,	15
16. Max Garter, Werkmeister, Herzogenrath, Freiburger- straße 4,	16
17. Professor Dr. Ebner, Aachen, Eupenerstraße 133,	17
18. Paul Beckmann, Oberwerkmeister, Aachen, Trierer- straße 281.	18

Wahlvorschlag zu den Provinziallandtagswahlen 1921. Georg Rothmund steht auf Platz 14. Auszug aus *Echo der Gegenwart* vom 12.2.1921.

Parteifunktionen

Es gibt einen weiteren Beleg dafür, dass er sehr schnell Anerkennung über die lokale Würseler SPD hinaus genoss. Bei der Parteikonferenz des SPD Kreisverbandes Aachen (dort waren die Ortsvereine aus Aachen Stadt, Aachen Land, Heinsberg, Geilenkirchen, Erkelenz und Montjoie organisiert) im März 1920 wurde Georg Rothmund zum 2. Vorsitzenden des neuen Bezirksvorstandes gewählt wurde.¹¹ Fast zeitgleich bildete sich eine Arbeitsgemeinschaft der Fraktionsvorsitzenden der regionalen SPD. Die Zeitung *Freie Presse* schrieb: „Rothmund (Würselen) hatte schönes Material über Lebensmittel, Wucher und Schieber und zeigte deutlich wo wir Lücken im Gesetz haben [...] Es wird beschlossen, eine

¹¹ *Freie Presse* vom 24.3.1920.

*Arbeitsgemeinschaft [der Fraktionsvorsitzenden] zu bilden. Zum Vorsitzenden wird Genosse Rothmund (Würselen) gewählt.*¹²

Für die SPD war die kulturelle Bildung ihrer Mitglieder sehr wichtig. So gab es Fortbildungsveranstaltungen, Kino- und Theateraufführungen. Auch dort war Rothmund eingebunden.



Freie Presse vom 30.10.1920.

Sein Einsatz gegen die Schiebergeschäfte im Lebensmittelhandel zeigte Wirkung. Im Kreisausschuss wurde beschlossen, zwei Stellen für Kontrolleure zu schaffen und die wirtschaftlichen Verbände der christlichen Richtung und der freien Gewerkschaften wurden aufgefordert, je einen Kandidaten zu benennen. Als auf Vorschlag der freien Gewerkschaften Georg Rothmund eine dieser beiden Stellen bekam, zettelte das Zentrum eine Kampagne gegen ihn an und behauptete, seine Einstellung sei „Krippenwirtschaft“. Die sozialdemokratische Zeitung *Freie Presse* antwortet mit großer Ironie, Rothmund gehe „*gewissenhaft vor und sticht dabei in Misthaufen, die zum Himmel stinken, übt seine Kontrolle beim Mehlmischen aus, damit wir einwandfreies Brot bekommen. Die besitzenden Zentrümmer machen Radau: „um Gotteswillen, Landrat, was machst du? Schnell den Roten weg! Wir Altersschwache (35-40 jährig) bekommen keine Zulagen mehr, wir Schwerkranke (Ärzte und auch Leute, die recht rund sind) bekommen keine Milch, kein Mehl mehr usw.; die wirklich Armen, Lungenkranke, Altersschwache dagegen bekommen nur Atteste für 14 Tage, jedesmal wurde für ein Neues das Geld der Bedürftigen aus der Tasche gelockt, weg also mit dem Kerl, aber schnell, schnell! Man kann verstehen, die Herren wollen nur unter sich sein.*“¹³

Trotz aller Proteste setzte die absolute Zentrumsmehrheit durch, dass das Dienstverhältnis mit Rothmund gekündigt wurde.

Die Zeit nach 1933

Nach dem Ausscheiden aus Rat und Kreistag blieb Rothmund politisch engagiert. Das zeigte sich auch nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten. Er gehörte zu denen, die sich nicht ohne Gegenwehr mit der Abschaffung der Demokratie durch die Hitler-Diktatur abfinden wollten. In der Familie erinnert man sich an „*Mundpropaganda*“ und die „*Verteilung von*

¹² *Freie Presse* vom 25.3.1920.

¹³ *Freie Presse* Nr. 27 vom 2. Februar 1921.

Flugblättern“ durch den Großvater.¹⁴ Im Juli 1933 war Rothmund Zielscheibe eines Hetzartikels im *Westdeutschen Grenzblatt*¹⁵, der Zeitung der Nationalsozialisten.

Nicht viel später, so berichten die Enkel, warnte der Nachbar und Nationalsozialist Heinrich Hoener, der wohl auch der SA angehörte, Georg Rothmund vor einer bevorstehenden Durchsuchung seines Hauses, woraufhin dieser Flugblätter im Garten unter dem Bienenstock versteckte und andere Dinge verbrannte.

Der Druck auf Rothmund, auch durch einen der NSDAP angehörenden Polizisten namens Doersch, nahm zu, der Kreis kündigte ihm die Hypotheken für sein Haus und enteignete ihn wenig später. Rothmund floh mit seiner Frau nach Hamburg, wo er wohl sozialdemokratische Freunde hatte. Er kam in einem leerstehenden Haus im Park der Villa Mutzenbecher in Niendorf unter. Die Familie Mutzenbecher war eine alte hanseatische Familie. Hermann Mutzenbecher hatte Versicherungen gegründet und eine Reederei zählte ebenso zu seinen Unternehmen. Georg Rothmund fand eine Anstellung als Meister bei der Radioröhrenfabrik Philips in Hamburg, und zwar in der Versuchsabteilung der dortigen Studiengesellschaft, wo Grundlagenforschung betrieben wurde.

Später, nach Ausbruch des Krieges kamen auch andere Familienmitglieder aus Broich nach Hamburg. Der Enkel Egidius Bülles begann nach der Entlassung aus der Volksschule Euchen seine Lehre als Werkzeugmacher beim Radioröhrenwerk von Philips, seine Mutter und sein Bruder Georg folgten ein paar Jahre später. Georg Bülles konnte die Lehrstelle seines Bruders Egidius übernehmen, nachdem dieser seinen Abschluss gemacht hatte und noch als Jugendlicher in den Krieg ziehen musste. Georg Bülles musste seine Ausbildung am 30.3.1945 unterbrechen, weil er als 15-jähriger ebenfalls eingezogen wurde. Nach dem Krieg konnte er seine Lehre beenden.¹⁶



Haus im Park der Villa Mutzenbecher in Hamburg Niendorf Anfang der 1940er Jahre. Damals durfte der aus Würselen geflohene Georg Rothmund dort wohnen (Sammlung Georg Bülles).

¹⁴ Gespräch mit Egidius und Georg Bülles am 8. Mai 2018 sowie Gespräch mit Georg Bülles am 4. Juni 2018.

¹⁵ *Westdeutsches Grenzblatt* vom 25.7.1933.

¹⁶ Gespräche mit Egidius und Georg Bülles am 8. Mai 2018 sowie mit Georg Bülles am 7. Januar 2020.



Johanna Maria und Georg Rothmund vor dem Niendorfer Haus etwa 1950 (Sammlung Georg Bülles).

Der Kontakt zum Nachbarn Hoener brach während des Krieges nicht ab. Als der Krieg zu Ende ging, habe Heinrich Hoener, so erinnert sich Egidius Bülles, eines Tages in SA Uniform vor dem Haus in Niendorf gestanden und um Hilfe gebeten. Man habe ihm zivile Kleidung gegeben und ihn aufgenommen, bis die Lage sich beruhigte hatte. Auch der Sohn von Heinrich Hoener sei zeitweise in Hamburg gewesen.



Georg Rothmund 1952

Georg Rothmund blieb in Hamburg bis zu seinem Tod im Jahre 1954. Sein Antrag auf Rehabilitierung lag in Flensburg und wurde auf die lange Bank geschoben, diese Erfahrung mussten damals viele machen. Als Entschädigung für das Haus in Broich gab es, so erinnert sich Georg Bülles, einen Betrag zwischen 200 und 400 DM. Rothmund starb, bevor es zu dieser Entscheidung kam. Seine Kinder Fritz, Hans und Resi hielten die Verbindung zu ihrer Schwester und den Verwandten, die bis heute in Euchen wohnen.